

Potsdam, d. 20.06.2023

Top 4: Konsequenzen aus dem Bildungsnotstand ziehen - Vorschule einführen, Kernfächer stärken und Bildungsniveau anheben

Antrag der AfD-Fraktion

Drucksache 7/7825

Rede der Sprecherin für Bildungspolitik Kathrin Dannenberg

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

Die AfD will Konsequenzen aus dem Bildungsnotstand ziehen.

Die Frage ist, welche Konsequenzen sind für die Entwicklung aller Kinder und der Verbesserung ihres Bildungsniveaus tatsächlich hilfreich?

1. Sie fordern die letzten beiden Kitajahre als Vorschule zu konzipieren. Das unterstützen wir nicht.

Im Gegensatz zur Vorschule, die oft als eine Art formale Ausbildung angesehen und umgesetzt wird, betont die frühkindliche Bildung eine ganzheitliche Herangehensweise. Sie zielt darauf ab koordinative, kognitive, sprachliche, soziale und die emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern. Und dabei legt man großen Wert auf spielerisches Lernen, das durch Erkundung, Experimente, kreative Aktivitäten und soziale Interaktion unterstützt wird. Kinder sollen angeregt werden, ihre natürliche Neugier und Entdeckungsfreude zu nutzen, um die Welt zu erkunden und zu verstehen. Kinder sollen in ihrem eigenen Tempo lernen und ihrer eigenen Motivation die Welt begreifen. Das verstärkt ihr Lernen. Lernprozesse wirken nur dann, wenn sie alters- und kindgerecht sowie individuell binnendifferenziert umgesetzt werden. (Das gilt übrigens auch für ältere Schüler*innen und Erwachsene).

- Die von Ihnen eingeforderte Didaktik, die sich an Leistungsorientierung, Anstrengung, Fleiß und Disziplin und Selektion von Kindern orientiert, ist häufig genau die Ursache dafür, dass Lernprozesse – vor allem in Grundschulen – nicht funktionieren. Wenn Erwachsene versuchen, Wissen frontal in die Köpfe von Kindern zu prügeln, erzeugen sie damit keine kognitive Entwicklung, sondern genau das Gegenteil: Nämlich eine Abwehr gegen Lern- und Lehrprozesse, die sich im schlimmsten Fall in aggressivem Verhalten äußert. So erzeugt unser Bildungssystem Schulverweigerer und Bildungsverlierer.
- Statt Vorschulen in Kitas zu implementieren, müssen wir durch gute Rahmenbedingungen in den Kitas gute frühkindliche Bildung ermöglichen!
- Kitas und Grundschule müssen endlich einen gemeinsamen Bildungsbegriff entwickeln, auf Augenhöhe zusammenarbeiten, Übergänge gestalten und im Sinne der Kinder kluge Ganztagsbetreuungskonzepte entwickeln.

Dafür ist es konkret notwendig:

- Den völlig veralteten „Gemeinsame Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (GorBiKS) zu aktualisieren, Schulen und Kitas mit

personellen Ressourcen in die Lage versetzen, sich miteinander zu vernetzen und abgestimmt auf Augenhöhe in multiprofessionellen Teams zusammenzuarbeiten.

- In enger Abstimmung mit Expert*innen aus Schule und Kindertagesbetreuung ein Landesrahmenkonzept zur Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes zu erarbeiten, das die bestehenden Betreuungs- und Ganztagsangebote einbezieht (wie von uns bereits beantragt).
- In der Aus- und Weiterbildung von Erzieher*innen ausreichend Wissen zu vermitteln, wie frühkindliche Bildungsansätze didaktisch gut umzusetzen sind.
- Schlussendlich die Kitarechtsreform umsetzen und die Empfehlungen des Abschlussberichtes des Beteiligungsprozesses zu berücksichtigen.

All das, hat meine Fraktion schon beantragt bzw. zum nächsten Ausschuss auf die Tagesordnung gesetzt. Das, was Sie wollen, Herr Holoch, ist eine Verschulung der Kita - da machen wir nicht mit.

2. Sie fordern basale Kompetenzen zu stärken.

Darüber haben wir hier schon mehrfach geredet. Na klar, Kinder müssen sicher rechnen, lesen und schreiben können. Die Kontingenzstundentafel zu ändern wäre eine Möglichkeit, jedoch in Absprache mit Fachkräften. Ich weiß, manche Bundesländer sind diesen Weg schon gegangen. Aber allein diese Maßnahme wäre doch zu kurz gedacht. Unsere Forderung den Focus ganz klar auf die Grundschulen zu legen - mit zusätzlichen Assistenzkräften, mit verbindlichen Qualifizierungen der Lehrkräfte besonders im Anfangsunterricht, mit einem Budget zur Nutzung von außerschulischen Akteur*innen, letztlich der Einbindung von Horterzieher*innen - haben wir hier schon gestellt. Es braucht eine bessere Kooperation von Hort und Schule auf Augenhöhe - letztlich einem Konzept zur Ganztagsbetreuung von Kindern in der Grundschule - welche Sie ja aussetzen wollen. Die Kinder brauchen Zeit – ja - für stetiges Üben und Wiederholen, Zeit zum Lesen - aber auch Zeit zu spielen, zum Erlernen sozialer Kompetenzen und zum Ausleben ihrer Interessen. Das ist die Triebkraft für das Lernen! Dafür ist ein gut konzipierter Ganztags sinnvoll. Aber dazu reden wir im September.

3. Sie fordern ein Konzept zur flächendeckenden Anhebung des Bildungsniveaus.

Nun, auch dies hat meine Fraktion schon mehrfach getan - die Etablierung einer Task Force bzw. eines Bildungsrates - zusammengesetzt aus verschiedenen Akteur*innen aus dem Bereich Bildung, welcher kurz-, mittel- und langfristige Handlungsempfehlungen dem Ausschuss, dem Landtag und der Landesregierung vorlegt.

4. Die Punkte 4 und 5 haben wir auch schon debattiert.

Hier hatte meine Fraktion verdeutlicht, dass eine Obergrenze von 10 % von Kindern mit Migrationshintergrund an der Realität vorbeigeht und noch dazu diskriminierend ist. Vielmehr kommt es darauf an, Schulen mit hohem Migrationsanteil endlich personell und finanziell unbürokratisch zu unterstützen - ohne lange Antragsverfahren und Begründungen usw. Hier müssen zusätzliche Mittel fließen, zusätzliche Schulsozialarbeit und Assistenzkräfte, Sprachkurse oder Vorbereitungsgruppen und vor allem Beratungsstrukturen vor Ort etabliert werden. Das würde den Unterricht verbessern, das würde den Kolleg*innen helfen - vor allem aber den Kindern.

Ihr Antrag ist abzulehnen.